

Länderübergreifende Zusammenarbeit und Europäische Metropolregion Mitteldeutschland

Die Ländergrenzen übergreifende Zusammenarbeit in der Raumordnung ist insbesondere mit den beiden mitteldeutschen Nachbarn Sachsen-Anhalt und Thüringen wegen der funktionalen Verflechtungen im Raum Leipzig-Halle sehr ausgeprägt entwickelt (G 1.6.1). Auf der Grundlage gemeinsam geschlossener Staatsverträge haben sich die drei Länder verpflichtet, sich über raumbedeutsame Planungen und Maßnahmen regelmäßig auszutauschen; im Fall mit Sachsen-Anhalt geschieht dies über die Raumordnungskommission Halle-Leipzig (ROKO) (G 1.6.1).

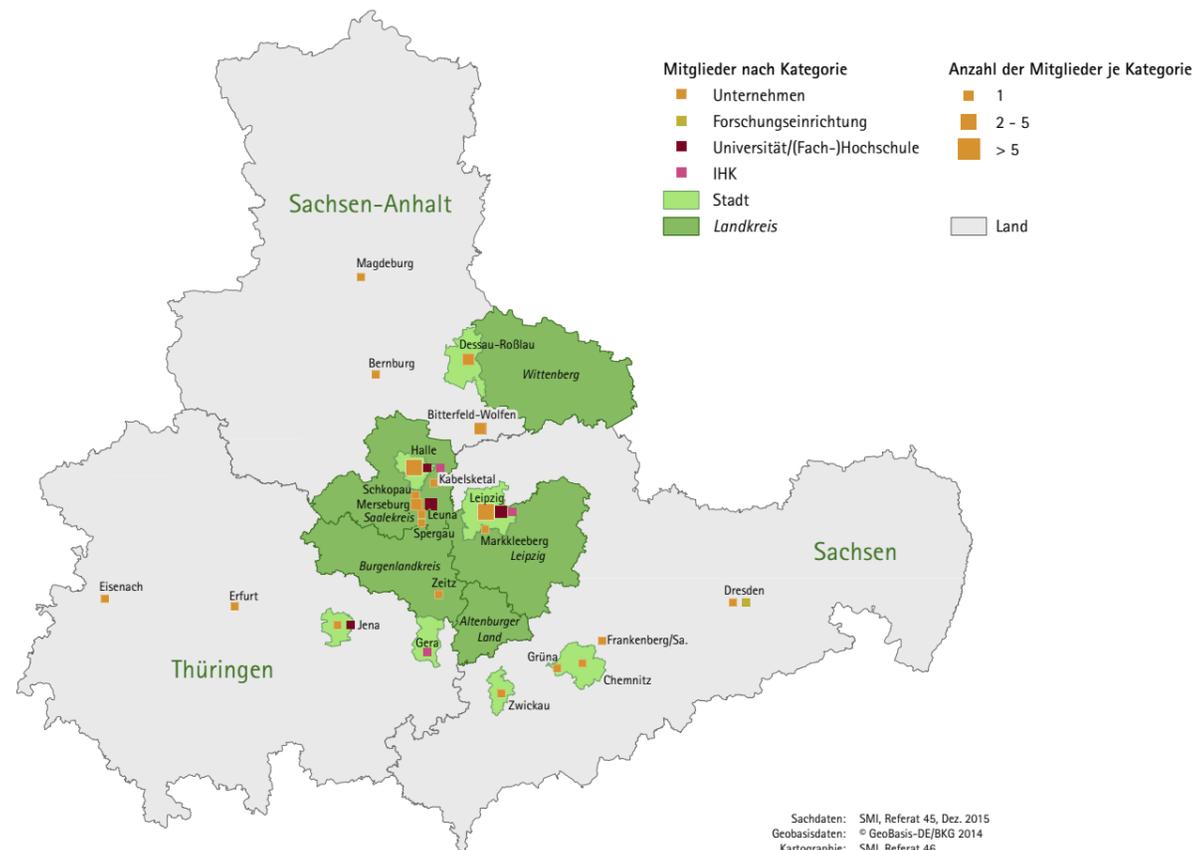
Die Europäische Metropolregion Mitteldeutschland hat sich nach ihrer inhaltlichen und organisatorischen Neuausrichtung 2014 durch die Einbeziehung der Wirtschaft, der Kammern und der Hochschulen zunehmend für die Stärkung der Region als Wirtschafts- und Technologiestandort verwendet. Überdies konnte durch die Einbeziehung der Landkreise als Mitglieder die Kooperation zwischen den Städten des Verdichtungsraumes und dem ländlichen Raum intensiviert werden (Z 1.6.5). Die drei mitteldeutschen Länder unterstützen die Projektarbeit der Metropolregion durch eine Zuwendung.

Gemeinsame Projekte der Regionalentwicklung sind jedoch nicht auf den Kernraum Leipzig/Halle begrenzt. So wurde die langjährige Kooperation in der Dübener Heide beiderseits der Landesgrenze zu Sachsen-Anhalt mit Förderung durch die Länder 2010–2012 fortgesetzt. Mit dem Freistaat Thüringen gab es Projekte im Raum Werda-Greiz (2013/2014) sowie im Regionalen Entwicklungskonzept Altenburg-Borna (2010–2013). Die raumordnerische Zusammenarbeit mit Brandenburg hat v. a. im Bereich des Lausitzer Seenlandes und in Bad Muskau/Fürst-Pückler-Park/Kulturlandschaft Schwerpunkte.

► Zusammenarbeit mit den benachbarten Ländern (G 1.6.1)

Die Ländergrenzen übergreifende Zusammenarbeit bedient sich im Wesentlichen informeller Instrumente der Raumordnung. Mit Förderung durch die FR-Regio sowie analoger

Karte 2.3: Mitglieder der Metropolregion nach Kategorie und Anzahl



Landesentwicklungsplan 2013

Grundsatz 1.6.1 ► Zusammenarbeit über Ländergrenzen (Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Bayern und Thüringen)

Grundsatz 1.6.2 ► Zusammenarbeit der sächsischen Städte in der Metropolregion Mitteldeutschland

Ziel 1.6.3 ► Stärkung Metropolfunktion durch Kooperation sächsischer Oberzentren mit ihrem Umland

Grundsatz 1.6.5 ► Kooperation sächsischer Städte der Metropolregion und ländlicher Raum

Mittel Sachsen-Anhalts konnte 2013/14 mit dem „Tourismuswirtschaftlichen Gesamtkonzept“ (TWGK) ein Rahmenkonzept für eine Region von rund 6.500 km² entwickelt werden, dessen räumlicher Umgriff insgesamt zehn Landkreise und Kreisfreie Städte Mitteldeutschlands umfasst. Die wirtschaftliche Inwertsetzung der Gewässerlandschaft wird auch begünstigt durch die günstigen verkehrlichen Erreichbarkeiten – nicht zuletzt durch das neue S-Bahn-Netz Mitteldeutschland. Hierzu ist – ebenfalls über drei Länder hinweg – zwischen 2013 und 2015 für einen Raum mit insgesamt rund 1,7 Mio. Einwohnern eine „Regionalstrategie Daseinsvorsorge: Mobilität und Infrastrukturen“ erarbeitet worden, die insbesondere die Herausforderungen für die dünner besiedelten Teile im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) bis 2030 untersucht hat.

Die Projektergebnisse wurden in der ROKO, die sich im Berichtszeitraum zu vier Sitzungen getroffen hat, intensiv beraten. Darüber hinaus informierten sich die Mitglieder der ROKO gegenseitig u. a. über Vorhaben im Einzelhandel, den Stand der Regionalplanungen, die Stadt-Umland-Beziehungen der Oberzentren Halle und Leipzig sowie über die Neuausrichtung der Metropolregion.

► Europäische Metropolregion Mitteldeutschland (G 1.6.2, G 1.6.3)

Die Metropolregion Mitteldeutschland war bis 2013 ein Städtetz der Oberzentren Chemnitz, Dessau-Roßlau, Dresden, Gera, Halle (Saale), Jena, Leipzig, Magdeburg und Zwickau in den drei mitteldeutschen Ländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Im Jahr 2013 hat sich die Landeshauptstadt Dresden entschieden, die Metropolregion zu verlassen. Auch die Landeshauptstädte Magdeburg und Erfurt sowie Weimar entschlossen sich, der Metropolregion nicht als Mitglieder angehören zu wollen. Diese Entscheidungen waren für die verbliebenen Mitgliedsstädte Anlass, sich im Rahmen eines Strategieworkshops im September 2013 über die Sinnhaftigkeit und künftige Ausrichtung der Metropolregion zu verständigen. Die Oberbürgermeister der übrigen Mitgliedsstädte haben sich einvernehmlich für eine weitere Zusammenarbeit als Metropolregion Mitteldeutschland ausgesprochen, wobei sich diese in die Fläche erweitern und mit der „Wirtschaftsinitiative für Mitteldeutschland“ (WiM) zusammenarbeiten soll. Dabei wurde Wert auf eine formal institutionalisierte Organisationsform (Verein) gelegt.

Die Europäische Metropolregion Mitteldeutschland verfügt durch die Mitgliedschaft im Netzwerk der Europäischen Metropolregionen METREX auch über gute Verbindungen zu anderen europäischen Ballungs- und Großräumen.

Zur räumlichen Abgrenzung der Metropolregion wurde ein anfänglicher Aktionsraum definiert. Dieser Aktionsraum erstreckt sich mit einem Radius von ca. 100 km um die Städte Halle (Saale) und Leipzig, wird im Süden durch die Städte Chemnitz, Zwickau, Gera und Jena begrenzt und erstreckt sich im Norden bis Dessau-Roßlau. Weiter wurde sich darauf verständigt, in einem ersten Schritt die in diesem Aktionsraum befindlichen Landkreise aktiv für eine Mitarbeit/Mitgliedschaft in der Metropolregion zu gewinnen. Inzwischen gehören fünf Landkreise, darunter der Landkreis Leipzig, der „neuen“ Metropolregion an. Damit haben kreisangehörige Mittelzentren nunmehr die Möglichkeit, sich in die Arbeitsstrukturen der Metropolregion einzubringen. Hinzu kommen Wirtschaftsunternehmen, Kammern, Hochschulen und sonstige Institutionen (vgl. Karte 2.3).

Die im April 2014 beschlossene Satzung sieht eine Umlagefinanzierung durch die Mitglieder vor; die drei Länder haben den Status eines „Unterstützers“. Die fachliche Arbeit leisten derzeit fünf Arbeitsgruppen (AG) (vgl. Abbildung 2.2):

- AG Wirtschaft und Standortentwicklung,
- AG Wissenschaft und Forschung,
- AG Demographie und Ausbildung,
- AG Kultur und Tourismus und
- AG Verkehr und Mobilität.

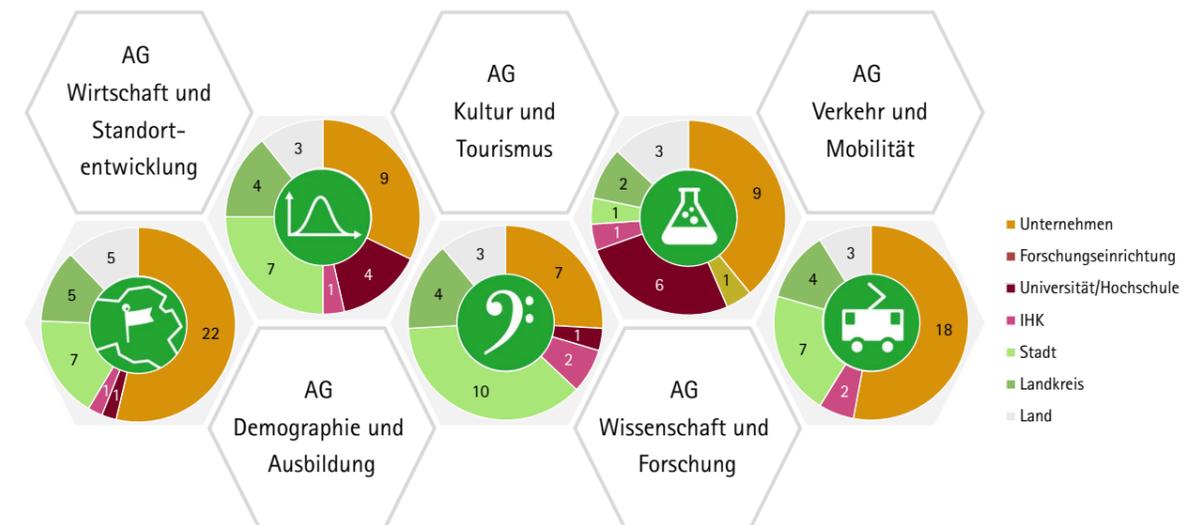


Abbildung 2.2: Anzahl der Vertreter in den Arbeitsgruppen nach Kategorie (Mehrfachmitgliedschaften einer Person möglich, Quelle: Mitgliederverzeichnisse der AGs der Metropolregion Mitteldeutschland)